

Folgen von unabsehbarem Gewicht. Auf dieser Linie bedeutete die programmatische Ausrottung durch die Nazis einen Gipfel des Schreckens.

Christen und Juden, Kirche und Synagoge – verbunden durch den einen Herrn in ein und derselben Heilsgeschichte: Ist es nicht an der Zeit, uns dessen bewußt zu werden und uns einzusetzen für „eine richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der katholischen Kirche“ (Titel des mit Billigung von Johannes Paul II. veröffentlichten Dokumentes der Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden: *Hinweise für eine richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der katholischen Kirche vom 24. Juni 1985*)?

Französischer Wortlaut in: Sens 46 (1994) 24f.; eigene Übersetzung.

K.II.14'

PATRIARCH MICHEL SABBAH,
LATEINISCHER PATRIARCH VON JERUSALEM

Hirtenbrief „Im Land der Bibel heute die Bibel lesen und leben“

vom 1. November 1993 (Auszug)

Zu einem Zeitpunkt, als der Friedensprozeß zwischen dem Staat Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation in Angriff genommen wurde, wandte sich der lateinische Patriarch von Jerusalem mit einem ausführlichen Hirten-schreiben an seine Patriarchatsdiözese. Er wollte seinen Priestern, Ordensleuten und allen Gläubigen Orientierungen zum rechten Verständnis der Bibel geben. In der überwältigenden Mehrheit sind sie Christen arabischer Sprache und Kultur; es gibt einige kleine Gemeinden von Hebräisch sprechenden Christen in der Diözese, welche ihr Christ- und Kirchesein solidarisch im Kontext der Wirklichkeit israelischer Gesellschaft zu leben versuchen. In einem ersten Teil formuliert das Schreiben die Fragen, welche die Bibel mit ihrer Einheit von Altem und Neuem Testament, mit ihrer Rede von der Gewalt und mit ihren Themen von Erwählung, Bund, Verheißungen und Gabe des Landes besonders für Palästinenser stellt. Ein zweiter Teil stellt dar, was die Bibel ist, ehe ein dritter Teil die im ersten Teil gestellten Fragen beantwortet.

IV. Schlußfolgerung

Die Bibel von politischen Manipulationen befreien

56. Die Bibel ist also das Wort Gottes. Wenn Politiker oder fundamentalistische Gläubige sie als eine Waffe in der Schlacht mißbrauchen, so bedeutet das nicht, daß das Wort Gottes nicht mehr das Wort Gottes ist. Der Wert und die Wahrheit der Heiligen Schrift hängen an der Autorität Gottes selbst, nicht an denen, Freunden oder Feinden, die sie benutzen oder mißbrauchen.

Wir sagen das allen, vor allem aber denen, die über den Mißbrauch erbittert sind, der im gegenwärtigen Konflikt mit der Bibel getrieben wird; denen, die

darum sagen möchten, daß das Alte Testament nur eine Geschichte ist, die die Ahnen des jüdischen Volkes zusammengetragen haben, und daß dieses Buch nichts mit den offenbarten Büchern zu tun habe.

Eine solche Haltung ist zuallererst eine Weigerung, alle der offenbarten Bücher anzuerkennen, und somit eine Verleugnung des Wortes Gottes.

Zweitens zeigt diese Position nur, daß man denselben Fehler begangen hat, den man der anderen Seite vorwirft, nämlich die Tatsache, daß die Bibel als ein Geschichts- und Kulturbuch zugunsten eines Volkes gegen das andere verstanden wird. So gibt man alle eindrucklichen Zeugnisse der Bücher des Neuen Testaments, Jesu, der Apostel, der Tradition und der Kirche preis und nimmt die verzerrte Konzeption an, die genau die anbieten, die die Bibel mißbrauchen. Durch diese Ablehnung des Wortes Gottes, liebe Gläubige, machen Sie sich zu Komplizen und Opfern derer, die Sie anklagen. Und so lassen Sie sich, da Sie schon des Landes selbst beraubt sind, auch Ihrer Heiligen Schrift berauben und des Lichtes, das die Bibel enthält, um Ihnen zu helfen, aus der Dunkelheit herauszukommen und jede Schwierigkeit zu überwinden.

Das Zeugnis der drei Religionen

57. Im übrigen stimmen die drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam hinsichtlich der Bibel als Offenbarung überein, wenn auch jede Religion ihre eigene Interpretation der Offenbarung hat. Für die drei Religionen ist die Bibel oder die Tora das Buch Gottes.

Angesichts von Mißbräuchen besteht also die vernünftige Haltung darin, das Wort Gottes zu verteidigen anstatt es preiszugeben. Das Wort Gottes muß über jedem menschlichen Konflikt stehen. Es kann nicht einen Konflikt zwischen Völkern oder Einzelnen nähren. Im Gegenteil, wir müssen in ihm die Botschaft des Heils finden, auch für die Konfliktsituationen, für die wir alle eine Lösung finden wollen. Wir müssen in ihm den Einen und Einzigen Gott sehen, der von allen Gläubigen, trotz der Verschiedenheit der Religionen, verlangt, Gerechtigkeit, Liebe, Verzeihung und Versöhnung zu praktizieren.

Wenn man die Bibel anerkennt und an sie glaubt, hat man nicht Gott als Feind, der die gegnerische Seite unterstützt. Im Gegenteil, Glaube an die Bibel bedeutet, beide Parteien, die an sie glauben, dazu einzuladen, zu sehen, wie Gott sie beide aufruft, einander Gerechtigkeit zu erweisen und sich zu versöhnen. Die Bibel ist unter den gegenwärtigen Umständen Wort Gottes, ein Wort der Gerechtigkeit und der Vergebung, das sich an beide Völker, das palästinensische und das jüdische, richtet.

Die Suche der Bibel gilt der Selbstbeherrschung, niemals der Beherrschung des anderen. Wer versucht, den anderen im Namen Gottes zu beherrschen, spricht sich selbst das Urteil. Alle Reiche, die versucht haben, andere zu beherrschen, haben dies zu ihrem eigenen Schaden begreifen müssen.

Der Mut, seinen Glauben anzunehmen

58. Der Gläubige muß den Mut haben, das Wort Gottes zu verstehen und ihm treu zu bleiben, unter welchen politischen oder menschlichen Zufälligkeiten auch immer. Es ist Zeit, zu den Tiefen der religiösen Wahrheit zurückzukehren und sie von den gesellschaftlichen Umrahmungen, die sie ersticken, zu befrei-

en. Die so befreite Religion wird eine Kraft zur Befreiung sein. Gesellschaftlichen und politischen Positionen unterworfen, verliert sie dagegen all ihre befreiende Kraft und wird zum Instrument des Kampfes und der Feindschaft. Die Religion sollte dazu beitragen, Korrekturen bei sich vorzunehmen, sich selbst zu befreien, um so mit dem anderen in Dialog treten zu können und mit ihm das gemeinsame Werk der Versöhnung und des Aufbaus zu unternehmen.

Der Christ muß sich annehmen und seinen Glauben annehmen. Er kann keinen Teil davon ausschließen. Die Anbindung an das Wort Gottes, wie es in den Heiligen Schriften überliefert ist, gehört zum tiefsten und festesten Teil unserer christlichen Tradition.

Das Wort Gottes ist unsere Kraft und unser sicherer Bezugspunkt unter den schweren Umständen, die uns mit Besorgnis erfüllen. Wo könnten wir Licht und Kraft schöpfen, wenn nicht in Gott, der unter uns gegenwärtig wird durch sein lebendiges und Leben spendendes Wort?

Jede Gemeinschaft, sei sie weltlich oder religiös, wendet sich in den dramatischsten Augenblicken ihrer Geschichte ihrem Inneren zu, ihrer tiefsten Identität, ihrem Ursprung und Ziel. Genau das geschieht in unserer Gemeinschaft. Wir wenden uns der Bibel zu, um uns selbst besser verstehen und um unsere Situation und unseren Weg besser zu verstehen.

Die Bibel lesen und meditieren

59. Die Bibel gehört untrennbar zu unserem Glauben und auch zu unserem kulturellen und religiösen Erbe. Unsere Kirchenväter und östlichen Schriftsteller, Griechen, Lateiner und Araber wie Hieronymus, Cyrill von Jerusalem, Sophronius, Johannes Damascenus, Abraham von Tiberias, Sleiman von Gaza und noch viele andere räumen der Bibel einen zentralen Platz ein. Wir müssen, wie es Athanasius auf bewundernswerte Weise ausdrückt, „*die Bibel in uns einsaugen*“.

Unsere Liebe zur Bibel drückt sich in aufmerksamer, eifriger und regelmäßiger Lektüre und Meditation des Wortes Gottes aus. Diese „*lectio divina*“ ist es, die die Heiligkeit der Heiligen genährt hat, die Forschungen der Theologen erleuchtet hat und die Kirche im Laufe ihrer Geschichte gefestigt hat. Viele unserer christlichen Gemeinden, die oft isoliert und sogar lange Zeit ohne Hierarchie waren, haben ihren Glauben nur dank der Bibel bewahren können.

Individuelles und gemeinschaftliches Lesen

60. Unsere Bibellesung kann individuell sein oder gemeinschaftlich, in der Feier der Eucharistie, in der Liturgie der Sakramente, in den verschiedenen liturgischen Feiern oder Wortgottesdiensten, in den Zentren und Kursen der Katechese, in den Gebetsgruppen und den verschiedenen apostolischen Bewegungen. Auch muß jede Familie ihre Bibel haben, sie lesen, sie meditieren und in ihr in allen Momenten des Familienlebens ihren Bezugspunkt finden.

Diese Lesung der Kirche muß ihre entscheidende Bedeutung für die Lebendigkeit unserer Zusammenkünfte bewahren. Sie ist eines der Fundamente, die unsere Ortskirche ausmachen. Da sie in Gemeinschaft geboren, in der Gemeinschaft angenommen und in Gemeinschaft überliefert wurde, erschließt die Bi-

bel uns ihren wahren Sinn in Gemeinschaft. Sie ist es, die Gott in seiner Kirche gegenwärtig sein läßt.

Die Bibel erforschen und verstehen

61. Die Bibel ist ein besonderes Buch, das nach einer angemessenen Erforschung verlangt, wenn es in seiner besonderen Botschaft verstanden werden soll.

Die Bibel ist Gotteswort und Menschenwort, geoffenbart für eine Gemeinschaft. Ihre Botschaft ist göttlichen Ursprungs, geistig und ewig. Aber die sprachliche, literarische, kulturelle, historische und geographische Ausdrucksweise, die sie uns überliefert, ist menschlich. Man darf in der Bibel nicht suchen, was sie nicht enthält. Man muß in ihr suchen, was ihren Wert ausmacht: eine göttliche Botschaft des Lebens und des Heils für den Menschen.

Die Erforschung und das richtige Verstehen der Bibel geschehen in sehr enger Verbindung mit der Kirche, die sich von der Tradition und der wissenschaftlichen Forschung inspirieren läßt, um die geoffenbarten Wahrheiten verstehen zu können – in einer umfassenden, globalen und einheitlichen Betrachtung der Offenbarung und in einer christologischen Blickrichtung auf alle Schriften hin. Wir wollen hier noch einmal den Nachdruck auf die Einheit der Bibel, des Alten und Neuen Testaments, legen. Die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, ist inspiriert und offenbart. Trotz der großen Verschiedenheit der literarischen Gattungen, trotz der Vielzahl menschlicher, inspirierter Autoren bildet die Bibel eine einzige Offenbarung, deren Autor Gott und deren endgültiges Ziel Christus ist. Ein Rühren an die Einheit der Schriften kommt einer Gefährdung der Person Christi und seiner Botschaft gleich.

In unserem Land hat Gott gesprochen

63. In unserem Land hat Gott gesprochen, und von unserem Land aus hat sich sein Wort in die Welt verbreitet. „*Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort*“ (Jes 2,3).

Jerusalem war und bleibt die Mutterkirche, der Geburtsort der ersten Christengemeinschaft. Jerusalem wird als Symbol des Landes selbst heilig genannt (vgl. Mt 4,5; 27,53), nicht nur, weil besondere Orte die biblischen Berichte bestätigen und den Glauben inspirieren, sondern auch weil die Stadt und das Land das Göttliche erfahren haben, das das Menschliche inmitten seiner sündigen Natur berührt, und zum offenen Dialog und zum Gespräch Gottes mit uns einladen. Tatsächlich ist Jerusalem die Frucht der freien Wahl Gottes und eines Gnadenaktes (vgl. Ps 78,68; 87,1ff.). Sie ist ein Symbol, das die erlösende Macht Gottes garantiert: „*Wie Berge Jerusalem rings umgeben, so ist der Herr um sein Volk*“ (Ps 125,2).

Diese heilige Stadt, dieses heilige Land ist auch unser. Dieser Ort ist unsere Bleibe. Wir leben hier, und wir begraben hier unsere Toten. Und heute leiden wir für die bloße Tatsache, hier zu sein. Hier, im Land der Bibel, sind wir Subjekte unserer eigenen Geschichte. Gott ruft uns dazu auf, unser Schicksal in unser Denken, unser Herz und unsere Hände zu nehmen. Wir trinken aus den Zisternen unserer einzigartigen Erfahrung, und wir ernähren uns vom Wort Gottes, das uns dazu aufruft, in Jerusalem und in der ganzen Welt wahre Zeu-

gen des Einzigen zu sein, der der „*treue und zuverlässige Zeuge*“ ist (Offb 3,14).

Eine Gnade und eine Herausforderung

64. Die Bibel heute im Land der Bibel zu lesen und zu leben ist eine Gnade und eine Herausforderung. Eine Gnade, weil wir jeden Tag mit Jesus auf denselben Wegen gehen, auf denen er als Gefährte und Freund mit seinen Jüngern gegangen ist.

Eine Herausforderung, weil wir heute in diesem selben, von Konflikt geprägten Land Leiden erfahren, die das Thema unserer Gespräche mit dem Herrn sind. Und er läßt unser Herz brennen, wenn er mit uns auf unserem Pilgerweg spricht (vgl. Lk 24,32). Er redet mit uns und erschließt uns „den Sinn der Schrift“ und hilft uns, im Verstehen unserer Geschichte den Willen des Vaters zu erkennen.

Leicht bearbeitete Übersetzung aus: Hirtenbrief – S. S. Patriarch Michel Sabbah. Lateinischer Patriarch von Jerusalem, „Im Land der Bibel heute die Bibel lesen und leben“ – November 1993, Jerusalem 1993,1–74, 66–74.

K.II.15' RAT DER CHRISTEN UND JUDEN VON VICTORIA (AUSTRALIEN)

„Das Wort der Wahrheit richtig erklären“. Richtlinien für christliche Geistliche und Lehrer in ihrem Gebrauch des Neuen Testaments im Blick auf die neutestamentliche Darstellung von Juden und Judentum vom 9. November 1994

In den 90er Jahren gab es in Australien, das viele Jahre keine öffentlichen Erscheinungsformen der Judenfeindschaft kannte, eine Reihe antisemitischer Manifestationen (→ K.II.12'). Neben Anschlägen auf Synagogen und jüdische Einrichtungen wurde in Publikationen Falsches über Juden und ihren Glauben behauptet. Vereinzelt wurde die Lehre von der Ersetzung des Judentums durch das Christentum geäußert, aber auch der unhaltbare Vorwurf, die Juden hätten Gottes verheißenen Messias ermordet. Dies veranlaßte den Rat der Christen und Juden von Victoria, Richtlinien zu erarbeiten, welche den Lehrern und Predigern helfen, die Lehren des Neuen Testaments so darzustellen, daß sie zu keinem Haß führen.

Das Problem

1. In den zurückliegenden Jahrzehnten wurden nachdenkliche Christen zunehmend empfänglich für die Leiden, welche das jüdische Volk durch die Jahrhunderte erlitten hat und in den erschreckenden Ereignissen des Holocaust gipfelten. Es ist nun weithin anerkannt, daß bestimmte Texte des Neuen Testa-